

Kurze Beiträge zur Ornithologie Siebenbürgens

VON

Koloman Graf Lázár.

Bei uns haben sich leider bisher sehr Wenige mit Ornithologie beschäftigt, in Folge dessen in dieser Beziehung noch Vieles zu erforschen übrig geblieben ist. Meines Wissens nach hat zuerst Josef Benkö *) Bemerkungen über die Vögel Siebenbürgens veröffentlicht. Fast ein halbes Jahrhundert später gab Leonhard **) sein Lehrbuch heraus, welches, wenn es auch in Bezug auf unsere Fauna eine sehr achtenswerthe Arbeit ist, doch nicht genügt und Vieles zu wünschen übrig lässt.

Unter unsern Ornithologen haben sich unstreitig F. Stetter und Albert Bielz nicht nur die grössten Verdienste erworben, sondern müssen auch als die Begründer der Vögelkunde unsers Landes betrachtet werden. ***)

Es wird gewiss Jedermann meiner Behauptung beistimmen, welcher bedenkt, dass Herr Stetter diesen Zweig der Zoologie bei uns nicht nur brachliegend fand und sich seiner mit Wärme annahm, sondern auch eine sehr schöne Sammlung siebenbürgischer Vögel anlegte und ein Verzeichniss derselben herausgab †). Aber sein Bestreben, dieser schönen Wissenschaft neue Freunde zu erwerben, konnte er nicht erreichen, doch unterliess er nicht, diejenigen, welche schon früher in dieser Richtung thätig waren, im Ausstopfen und Präpariren der Vögel zu unterrichten, so dass heutzutage beinahe jeder der siebenbürgischen Ornithologen in einer oder der andern Beziehung sein Schüler genannt werden kann. Die Wirksamkeit des Herrn Bielz auf diesem Felde brauche ich nicht weiter auseinanderzusetzen, es spricht von seinen diesfälligen Verdiensten deutlich genug sein im Jahre 1856 herausgegebenes Werk: „Fauna der Wirbelthiere Siebenbürgens“ ††), welches auch mir bei meinen Untersuchungen zum Wegweiser diente.

*) Transsilvania. 1777.

**) Lehrbuch zur Beförderung der Kenntniss von Siebenbürgen 1818.

***) Vieles hätte in dieser Beziehung auch Nikolaus Zeyk, Professor am reformirten Collegium in Nagy-Enyed, leisten können. Derselbe ist aber leider schon zu früh verstorben.

†) A magyar orvosok és természet-vizsgálók Kolozsvárt tartott 5-dik nagy gyűlésének munkalatai. Kolozsvárt 1845.

††) Fauna der Wirbelthiere Siebenbürgens von E. A. Bielz, Hermannstadt 1856. (Gekrönte Preisschrift).

Wenn indessen auch die genannten beiden Männer den Grund zur wissenschaftlichen Kenntniss unserer Vögel gelegt haben, so ist doch nicht zu wundern, dass, indem sie so wenig Vorarbeiten fanden, mehrere Arten bei ihrer Aufzählung der Vögel Siebenbürgens ausgeblieben sind, nicht als ob sie das Vorkommen der meisten dieser Arten in Siebenbürgen nicht schon vermuthet hätten*), sondern weil ihnen sichere Kunde davon fehlte, dass diese Vögel-Arten bereits in Siebenbürgen wirklich schon aufgefunden wurden.

Ich glaube daher keine Unbescheidenheit zu begehen, wenn ich als Anfänger auf diesem Gebiete, die Gelegenheit ergreife, in diesen Blättern das Verzeichniss jener Vögelarten nebst meinen Beobachtungen darüber mitzutheilen, welche in dem Werke des Herrn Bielz nicht aufgeführt werden, welche ich aber mit meinem Freunde Johann Csato,**) in Siebenbürgen aufgefunden habe und die auch, mit Ausnahme von zwei Arten, in unsern Sammlungen aufgestellt sind. Diese Vögelarten sind:

1. *Pandion haliaetos*. Wie mein Freund Alexius Buda mir mittheilte, traf derselbe diesen Vogel öfter am Ufer der Strell. Ich sah ein Stück davon im vorigen Frühjahr über den Marosch fliegen und glaube, dass derselbe um so wahrscheinlicher bei uns nicht selten vorkommen mag, weil er in ganz Europa zu Hause ist. Es dürfte nicht überflüssig sein, zum Vergleiche mit dem ihm nahe verwandten in der Fauna des Herrn Bielz beschriebenen *Circaetos brachydaetylus* die genaue Beschreibung dieser Art hier anzuführen, wie sie von Fritsch in seiner Naturgeschichte der Vögel Europas gegeben wird. Diese lautet:

„Der Schwanz wird von den Flügeln etwas überragt. — Die Krallen sind kegelförmig, an allen vier Zehen gleich gross. Die Spannhaut zwischen der äussern und mittlern Zehe fehlt und die äussere Zehe lässt sich stark nach hinten wenden. — Der einjährige Vogel hat den Kopf gelblich und weiss gemischt mit schwarzbraunen Streifen bedeckt. Vom Auge zum Nacken zieht sich ein schwarzer Streifen. Der Oberkörper ist dunkelbraun mit einem röthlichen Anfluge, aber eine jede Feder ist weiss oder gelblichweiss gesäumt. Der ganze Unterkörper ist weiss, auf dem Halse sind feine schwarze Längsstriche, auf der Brust sind gelbliche braungefleckte Federn. — Die Hosen an den Füßen sind gar nicht entwickelt und statt ihrer sind die Schenkel mit kurzem, knapp anliegendem weissem Gefieder bedeckt. — Nach und nach verschwinden die lichten Säume am Oberkörper und die Farbe geht in ein mehr oder weniger dunkles Graubraun über. Beim alten Weibchen ist die Brust einfach braun,

*) Siche Bielz, Fauna der Wirbelthiere. Seite 74, 83, 85, 86, 87 u. s. w.

**) Die Sammlung des Herrn Csato in Koncza bei Reussmarkt enthält über 200 Arten in mehr als 350 Exemplaren.

beim Männchen aber immer gefleckt. — Das Auge gelb; der Schnabel und die Krallen schwarz; die Wachshaut und die Füsse blau. — Grösse gegen 2'. — Aufenthalt an den Ufern der Seen, Teiche und Flüsse von Europa, Asien und dem nördlichen Afrika.“

2. *Silvia nisoria*. Bei Koncza von Csato gefunden.

3. *Alauda alpestris*. Bei Oláh-Brettje von Alexius Buda beobachtet.

4. *Alauda Calandra*,

5. *Emberiza Cirlus* und

6. *Charadrius morinellus* bei Koncza von Csato gesammelt.

7. *Charadrius albifrons*. Von Csato bei Alvincz,

8. *Tringa Schintzi*. Von mir bei Miháltzfalva, von Csato bei Oláh-Brettje und Alvincz gefunden.

9. *Tringa Teminckii*. Bei Koncza (Csato).

10. *Tringa minuta*. Bei Alvincz (Csato).

11. *Anas cana*. Diese schöne Ente stimmt in der Grösse mit *A. querquedula* überein, nur ist sie mehr untersetzt und der Kopf breiter. Der Kopf, Hals und der ganze Oberkörper ist schön grau (wie bei der Wildtaube), die Brust, der Bauch und die Innenseite der Flügel sind schneeweiss. Der Spiegel ist grün. Schnabel und Füsse schwarz. Das Vaterland ist Indien (besonders Koromandel) im Jahre 1854 traf ich aber auf dem Frühlingszuge bei Benczencz im Brooser Kreise sechs Stücke davon, sie waren jedoch sehr scheu und nur mit Mühe und grosser Anstrengung gelang es mir ein Exemplar davon zu erlegen. Seit der Zeit habe ich keine mehr gesehen und nur von einigen Jägern gehört, dass sie heuer ebenfalls auf den Benczenczer Teichen eine ihnen unbekannte Enten-Art gesehen, und glaube nach ihrer Beschreibung annehmen zu können, dass es ebenfalls *Anas cana* war, weil ich diese Exemplare aber nicht selbst gesehen, wage ich es nicht mit Sicherheit zu behaupten.

12. *Sterna anglica* wurde bei Koncza von Csato erlegt.

Ausser diesen Vögelarten kommt, wie ich glaube, bei uns auch *Falco peregrinoides* vor. — Im Jahre 1844 wurde bei Benczencz ein *Elanus melanopterus* erlegt, weil ich aber später keinen mehr erhalten konnte und auch nichts in Erfahrung gebracht habe, dass ihn jemand Anders in Siebenbürgen gesehen hätte, so habe ich ihn in mein Verzeichniss nicht aufgenommen. Die Abbildung dieses ausgezeichnet schönen kleinen Raubvogels ist übrigens in dem sonst vortrefflichen Atlas zu dem Werke von Fritsch, über die Vögel Europas ungenügend ausgefallen.

Zum Schlusse sei es mir nun noch erlaubt einige Beobachtungen über unsere Vögel hier mitzutheilen:

Herr Bielz bemerkt in seiner Beschreibung des *Aquila pennata* am Schlusse: „Herr Stetter traf diesen seltenen Vogel in einem Gebirgsthale bei Rodna im Nordosten Siebenbürgens. Weiteres ist mir über sein Vorkommen in Siebenbürgen nichts bekannt.“— Wie ich von Alexius Buda erfahren habe, fand derselbe diese Art am Ufer der Strell und es wurde auch bei mir zu Benczencz Mitte Juli dieses Jahres ein Exemplar davon geschossen. Dieser Letztere hatte sich schon etwa zwei Wochen früher auf unserm Gemeindegebiete herumgetrieben und auf die Turteltauben Jagd gemacht. Ich selbst stellte ihm mehrmals nach, konnte ihm aber niemals so nahe kommen, um ihn zu erkennen. Aus dem Gespräche meiner Leute geht indessen hervor, dass er Ende Juni oder in den ersten Tagen des Juli hier erschienen sei, woraus ich den Schluss zog, dass er in der Umgegend gebrütet haben müsse. Diese meine Behauptung wird übrigens auch durch die Erfahrung mehrerer Ornithologen begründet. Nach den Angaben von Fritsch, Brehm und Graf Wodzicky legt *Aquila pennata* gegen Ende April zwei grünlich-weiße (und nicht, wie man vor Graf Wodzicky's Beobachtungen glaubte, bräunlich-weiße rothgetüpfelte) Eier, zu deren Ausbrütung drei Wochen erforderlich sind. Die ausgebrüteten Jungen werden aber vor sechs Wochen nicht flügge, bis zu welcher Zeit das Männchen sich nicht von dem Neste entfernt und mit dem Weibchen gemeinschaftlich die Jungen aufzieht. Das zu Benczencz geschossene und in meiner Sammlung befindliche Exemplar war nur in den Flügel getroffen und ich erhielt es noch 12 Tage am Leben. In den ersten vier Tagen wollte es unter keiner Bedingung Nahrung zu sich nehmen, am fünften Tage warf ich ihm das Fleisch eines behufs des Ausstopfens abgezogenen *Falco subbuteo* vor, welches er auch frass. Am sechsten Tage warf ich ihm eine Turteltaube vor, welche er begierig verzehrte. Am achten Tage gab ich ihm ein Hendl, welches er gar nicht anrührte, später vertauschte ich dieses mit kleinern Vögeln, welche er aber auch unberührt liess. Am 9. und 10. Tage reichte ich ihm einige Stücke eines Hendls, welche er jedoch nicht antastete. Den 11. Tag trug ich ihm einem *Sturnus varius* an, aber auch davon wollte er nichts wissen, dann warf ich ihm wiederum eine Turteltaube vor, welche er mit gutem Appetite verzehrte. In den ersten Tagen war mein Vogel sehr böse, nach einer Woche gestattete er aber, dass ich mich ihm näherte; am 9. Tage liess er sich sogar von mir streicheln.

Brehm trennt den europäischen Zwergadler in zwei verschiedene Arten, nämlich in *Aquila pennata* und *A. minuta*. Diesemgemäss verfuhr auch Graf Wodzicky (siehe Naumannia, Jahrgang 1852, II. Band) und noch viele andere Ornithologen. Als

indessen der genannte Graf später Gelegenheit fand, diesen Vogel in seinen eigenen Waldungen zu beobachten, wo mehrere Paare brüteten, gelangte er zu der Ueberzeugung, dass die beiden Arten nur eine Spezies bilden, in Folge dessen er im Jahrgange 1853 der Naumannia seine frühere Behauptung wiederrief.

Bei *Circus pallidus* beobachtete ich ausser den von Herrn Bielz in seiner Fauna angegebenen Unterscheidungsmerkmalen noch folgende: er ist immer kleiner als *C. cineraceus*, seine Brust ist blasser, auf seinem Schwanz sind 5, an den beiden mittlern Schwanzfedern sogar 6 Querstreifen. In meiner Sammlung habe ich zwei und auch in jener des Herrn Csato befindet sich ein Exemplar dieses Vogels und auf die genaue Untersuchung dieser drei Stücke gründen sich meine Angaben.

Bezüglich der *Anas leucophthalma* ist Herr Bielz noch ungewiss, ob sie bei uns schon brütend vorgekommen sei; ich erlegte neulich auf dem Tartariaer Teiche zwei junge, noch nicht flügge Exemplare; und einige Wochen später bei Benczencz ein schon erwachsenes Jugendexemplar, in Folge dessen ich mit Bestimmtheit behaupten kann, dass diese Ente bei uns brüte und zwar nicht nur auf den grössern, sondern auch auf den kleinern Teichen Siebenbürgens. Ich muss hiebei noch bemerken, dass, wie ich fand, bei den jungen Stücken dieser Art die Iris nicht weiss, sondern licht schmutzig-braun sei.

Es ist zwar sehr wenig, was die obigen paar Worte meines Beitrages bieten und ich wäre damit auch nicht hervorgetreten, wenn ich nicht geglaubt, dass die grössten Gebäude aus kleinen Ziegeln entstehen, und hoffen würde, dass ich später Gelegenheit finden würde, mehr und Verdienstlicheres in diesen Blättern mitzutheilen.
